

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 24.

Sonntag den 25. März 1855.

Tages-Geignisse.

— Wien, 15. März. Nach wiederholten Verzögerungen fand heute Mittag wirklich die Eröffnung der Friedensconferenzen statt. Die Bevollmächtigten erschienen pünktlich in den Appartements des Ministeriums des Auswärtigen, und Graf B u o l wurde von den einzelnen Conferenzbevollmächtigten ersucht, den Vorsitz zu nehmen. Es bestätigte sich vollkommen, daß die einzelnen Conferenzbevollmächtigten das gegenseitige Versprechen geleistet, die Beratungen in das strengste Geheimnis zu hüllen, und wenn nicht Fürst Gortschakoff Ursache hat, Preußen für die Zurücksetzung zu entschädigen, die es durch den Ausschluß von den Conferenzen erfahren, so dürfte kaum vor deren Beendigung Postives über den Inhalt und den Gang der Verhandlungen in die Öffentlichkeit dringen. Es läßt sich heute nur so viel behaupten, daß die Vorberatungen zwischen Oesterreich, Frankreich und England zu dem gehofften Resultate geführt und die möglichste Uebereinstimmung in den an Rußland zu stellenden Anforderungen erzielt wurde. Wie aber nicht verschwiegen werden kann, bedurfte es allerdings eines sehr entschiedenen Auftretens Oesterreichs, um die verschiedenen Ansichten und Ansprüche unter Eine Form zu bringen und einerseits das gesunkene Vertrauen Englands in den Erfolg des Krieges wieder zu beleben, andererseits die etwas schroffe Haltung Frankreichs zu modifiziren. (Fr. J.)

— Marseille, 11. März. Das „Journal de Const.“ bringt in seiner neuesten Nummer folgende Details über das Gefecht, welches in der Nacht vom 23. auf den 24. Febr. vor den Mauern Sebastopols stattgefunden: „Ein Bataillon des 2. Juveneregiments nahm mit Sturm das Plateau des Malakoffthurms, vernagelte 18 russische Kanonen und zog sich erst vor einem 8000 Mann starken russ. Corps

zurück. In diesem heroischen Gefechte sollen 310 Franzosen kampfunfähig gemacht worden sein. — General Monner, welcher den Angriff befehligte, wurde an beiden Armen verwundet.“ Die Konstantinopeler „Presse“ schätzt den Verlust der Russen in diesem Kampfe auf 1000 Mann und gibt den der Franzosen auf 250 Mann an. Dem nämlichen Blatte zufolge hätte General Monner, als er bei seinem Rückzuge eine russische Colonne warf, die ihm den Weg sperrte, fünf leichte Wunden erhalten. Die Franzosen arbeiteten, bei der Zerstörung der Werke der russischen Redouten, unter dem Kreuzfeuer der Batterien und der Schiffe des Feindes. Alle anderen Gerüchte, welche man über dieses Gefecht verbreitet hatte, sind widerlegt. (Fr. J.)

— Aus Warschau wird (über Wien) gemeldet: Kaiser Alexander II. habe die Vorlage eines Gesetzes zur Emanzipation der Bauern in Polen anbefohlen. Die Maßregel soll nach den Grundsätzen der Entschädigung und Abtösung durchgeführt werden. Beinaht sich das, so ist die Regierung des neuen Czars würdig begonnen und ist damit mehr geschehen, als die polnische Revolution 1830 zu thun wagte. (M. J.)

— Nach dem neuen bei den Ständen mit dem Hauptfinanzetat für 1855—58 eingebrachten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Wiedereinführung der Schläctaxeise, soll diese betragen von einem Ochsen 5 fl., von einem Stier bis zu 3 Jahren 3 fl. 30 fr., von einer Kuh, einem Rind oder einem Fahren 2 fl., von einem Schwein 45 fr., von einem Milchkalb 18 fr., von einem Hammel 18 fr. und einem Schaf 12 fr.

**Schwabentreu und Schwabenglück oder
Steckkönig und seine Söhne.**

Eine wahre Geschichte, mitgetheilt v. Dr. R. Vinder.
(Schluß.)

Nun ging es dem geliebten Schwabenlande zu; wir führen in eigenem Wagen, den mir mein guter Schwiegervater geschenkt hatte, mit Extrapost. Unterwegs auf einer Station waren sämtliche Postillons abwesend, und da unsere Ungeduld uns nicht warten ließ, so schlug der Postmeister vor, uns von seinem alten Packer fahren zu lassen. Ohne diesen näher anzusehen, stiegen wir wieder in unsern Wagen; hellere Bilder aus der Kindheit stiegen in unsere Seele auf, je näher wir der Heimath kamen, und wir fingen an, unsere trauten schwäbischen Volkslieder zu singen. Da ging dem Schwager auf dem Bock draussen auch das Herz auf und er blies unsere schwäbischen Melodien auf seinem Posthorn mit. Bewundert ließen wir ihn halten, fragten hastig: woher er sei? wie er heiße? — und siehe da! es war unser ältester Bruder Jakob. Der mußte auch mit! Wir kehrten in das Posthaus zurück und erhielten von dem Postkallmeister mit leichter Mühe die Erlaubniß, daß er uns begleiten dürfe; und so fügte es sich wunderbar, daß wir Brüder alle drei zusammen in der lieben Heimath ankamen.

Ja! Gott ist groß! Er führt seine Kinder wunderbar und macht Alles auf's Beste! rief der alte Vater aus, als der Sohn geendet hatte, während die Mutter, die die ganze Erzählung hindurch unverwandt mit ihren treuen Mutteraugen voll Liebe an dem Sohn gehangen hatte, in einen Strom von Thränen ausbrach.

Würde ein Dichter, — nahm nach einer ernstern Pause der Pifar das Wort — würde ein Dichter eine solche wunderbare Verkettung der Umstände, eine solche Führung seiner Helden, wie wir sie hier in der Wirklichkeit bewundern, in einem Romane erfinden, gewiß würde ihm allgemein der Vorwurf gemacht werden, er mißbrauche die poetische Lizenz und sündige gar zu auffallend gegen alle Geseze der Wahrscheinlichkeit.

Sie haben ganz Recht, erwiederte der Pfarer, aber wir würden solche Wunder und in ihnen die Hand der allwaltenden Vorsehung weit öfter erkennen, wenn wir mehr aufmerkten und uns nicht gewöhnt hätten, Zufall zu nennen, was allein göttliche Fügung ist. Wir vermögen meist unsere natürliche Vorstellung von der sichtbaren Welt in keine lebendige Verbindung mit unserem Glauben

an das Unsichtbare zu setzen. Unsere überflug gewordene Zeit hat den Lebendigen Gott verloren, welcher Geist ist und nach der Freiheit wirkt, welche seine wahre Natur ist. Kann doch selbst der Maschinist die Triebkraft der Federn verstärken, beschleunigen oder hemmen, augenblickliche Aenderungen am Werk aubringen u. s. w. Die Welt aber ist keine Maschine, kein Automat, und was in ihr wirkt, ist keine blinde Macht, sondern ein allweiser und allgütiger Geist-Schöpfer, von dem die untergeordnete Kette der Wesen Ursprung und Thätigkeit empfängt. Diese übersinnliche Macht bewegt in unvorstellbarer Allgegenwart, ohne Zeit- und Raumshranke, Alles, was in Zeit und Raum geschieht, und vermag daher zu wirken über all unser Wissen und Verstehen.

Erst spät ging die Gesellschaft auseinander, und frohe Dankgebete stiegen jene Nacht, ein Gott wohlgefälliges Opfer, aus einfältigem Herzen zum Himmel auf.

Die wunderbare Geschichte ward bald bekannt und kam auch dem Herzog Karl zu Ohren, der die Brüder sich in seinem Lustschlosse Hohenheim vorstellen ließ und mit Zeichen seines Wohlgefallens beschenkte.

Vierzehn Tage blieben die Brüder in ihrem Geburtsort, während welcher besonders der jüngste alle seiner Kindheit theuren Orte, so wie alle seine früheren Bekannten besuchte. Unter Anderem besuchte er auch ein Mädchen, zu dem er früher eine stille Neigung im Herzen getragen hatte. Er erfuhr, sie sei mit einem Weber verheirathet. Seine gute Karoline wünschte lebhaft sie zu sehen, und so besuchten Beide dieselbe; sie trafen ein junges Weib mit einem Säugling auf dem Arme; das Hausgeräthe und das von den Sorgen des Lebens schon getrübt, etwas eingefallene Gesicht verkündigten dürftige Umstände. Verschämt stand das immer noch hübsche, junge Weibchen vor ihnen; sie schämte sich wohl dem früheren Geliebten gegenüber, der im Glanze des Wohlstandes und der Jugendblüthe ihr gegenüber stand, dessen stille Zuneigung sie wohl bemerkt und erwidert hatte, ihres armseligen Hauswesens. Durch die Freundlichkeit der Beiden aber wurde sie bald ermunthigt und zutraulicher, ja herzlich.

Bittend sah Karoline ihren Mann an und sagte lächelnd: Die gute Elisabeth hat eigentlich ältere Ansprüche an dich, wie wäre es, wenn ich ihr diese Jugendtäuschung vergütete, indem ich ihr ein kleines Andenken überreiche, falls sie dich so leichten Kaufes losläßt. Mit diesen Worten schob sie der froh erstaun-

ten Frau ein kleines Päckchen mit Gold (20 Dukaten) in die Schürze. Ein dankbarer Blick und eine zärtliche Umarmung sagten ihr, wie sehr ihren Geliebten ihr Zartgefühl beglücke. Von Segenswünschen überhäuft, verließen sie das Haus und nach einigen Tagen den Ort. Gerne hätte der jüngste Sohn seine Eltern mit sich nach Amsterdam genommen; aber diese wollten sich nicht von ihren Dörfern und ihren gewohnten Verhältnissen trennen. Der gute Sohn bezahlte deshalb einige kleine Schulden für sie und schickte ihnen nachher alljährlich bis zu ihrem Tode eine reichliche Unterstützung. Der älteste Bruder kehrte, wie er versprochen hatte, zu seinem Postmeister zurück, und blieb wahrscheinlich stets bei ihm. Die Wirthschaft überkam später die Schwester.

Die Nachgöttin.

Auf einem Dorfe unfern Frankfurt an der Oder wohnte die Frau eines preussischen Soldaten, der 1806 gegen Frankreich zu Felde zog. Das Regiment, bei welchem er stand, befand sich mit in der Schlacht bei Jena, und verlor viele Leute. Unter der Zahl derjenigen, die man hatte fallen sehen, war auch der erwähnte Soldat gewesen; seine Frau hielt sich also für eine Witwe, und schritt nach der Zeit zu einer zweiten Ehe mit einem Bauer aus dem nemlichen Dorfe, wo sie zuvor mit ihrem ersten Manne gelebt hatte. Ihr erster Mann war aber keineswegs getödtet worden, sondern nur verwundet zu Boden gestürzt. Nach der Zeit war er in französische Gefangenschaft gerathen, in einem Lazareth geheilt und darauf gezwungen worden Dienste zu nehmen. In Spanien, wohin er mit einem französischen Regimente kam, fand er Gelegenheit zu entweichen. Glücklich erreichte er sein Vaterland und das Dorf, wo seine Frau wohnte. Er kam ganz unerwartet in der Nacht dasselbst an, und klopfte an die Thür seiner ehemaligen Wohnung. Man öffnete sie; es ist seine Frau. Er freut sich sehr, sie wieder zu sehen; sie ist aber höchst bestürzt über die Erscheinung eines längst für todt gehaltenen Mannes. Endlich kommt es zu einer näheren Erklärung von beiden Seiten, da sich auch der zweite Mann einfindet. Der Zurückgekehrte bittet nun, ihm nur bis zum nächsten Morgen ein Obdach und eine Schlafstelle zu bewilligen, wo er dann sich über sein ferneres Verhalten, bei einem Sachverständigen Rathes erholen wolle. Dieß kann ihm nicht verweigert werden; man führt ihn in die Stube, bereitet ihm ein Nachtlager, erquickt ihn so gut man kann, und ermüdet legt er sich nieder und schläft ein.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Winnenden. Es sucht jemand ein Klavier gegen ein anderes mit amerikanischer Einrichtung einzutauschen und ist bereit, dafür ein Aufgeld zu bezahlen.

Wer? sagt die

Redaction.

Winnenden. Eine Sendung neuer Goldleisten, zu Rahmen, ist angekommen, welche empfiehlt

Mayer, Schreinermeister.

Winnenden. Es wird $\frac{1}{2}$ Morgen Acker zu pachten gesucht. Das Nähere bei Herausgeber dieses Blattes.

Winnenden. Samen-Verkauf.



Unterzeichneter zeigt einem werthen, hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß er wieder auf's neue mit Gartensamen aller Art, sowie auch mit

Steckbohnen aller und jeder neuen Sorten, nebst Zuckerrübsamen, ächt zur Ablieferung der Zuckersabrik, in größerem u. kleinerem Quantum, versehen ist, und empfiehlt sie zu geneigter Abnahme bei herannahendem Frühjahr bestens, mit dem Bemerken, daß nebst den billigsten Preisen, für gute und ächte Waare garantirt wird.

Gärtner Prinz, bei d. Paulinenpflege.

Winnenden. Unterzeichneter hat aus einer Pflugschaft auf gute zweifache Güterversicherung 200 fl. auszuleihen.

Knopfmacher Schwarz.

Bürg.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Backofen und gewölbtem Keller Scheuer und Hofraith, billig zu verkaufen.



Vorbenannte Gebäulichkeiten würden sich wohl zu einer Bäckerei eignen und könnte noch wohl ein Krumladen dabei betrieben werden, welche auch gute Hoffnung versprechen; ein Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden mit

Kronenwirth, Haug

auf dem Stöckenhof.

Winnenden.
Bauber = Theater im Hirsch-Saale,
 Dienstag den 27. d. M. Abends ½ 8 Uhr,
große Vorstellung

aus der natürlichen
Magie und ägyptischen Zauberei.

Durch die freundliche Aufnahme, welche meine Vorstellung vor 2½ Jahren hier gesehen, aufgemuntert, glaubt Unterzeichneter um so mehr einem zahlreichen Besuche entgegen zu dürfen, da diesmal meist neue und weit größere Stücke zur Aufführung gebracht werden. Unter diesen neuen Stücken werden sich besonders auszeichnen: die Renommir-Presser; der große Pariser Federnmarkt; ferner die unerschöpfliche Flasche, aus welcher Unterzeichneter circa 50 Gläser verschiedener Getränke, als Wein, Rum, Cognac, verschiedene Sorten Liqueure u. s. w. schenkt, und sie dem geehrten Publikum präsentiert.

Zu zahlreichem Besuche lade ich ergebenst ein und bemerke zugleich, daß ich diesmal nur Eine Vorstellung gebe.

M. Stock.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 22. März 1851.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.		
Dinkel.	165	259	424	231	190	2049	52
Haber.	8	59 ¼	67 ¼	67 ¼	0	484	56

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen.
	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, Durchschnitts-Preis	9	—	8	46	8	34	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 160 168 176 Pfd. Durchschnitt 168 „
Haber, do.	8	16	7	11	6	48	—	2	
Waizen, Kernen,	21	36	20	48	19	44	—	—	
Gerste,	21	—	20	30	—	—	—	—	
Roggen,	14	24	13	52	13	20	—	—	
Mischling, 1 Sri.	16	—	15	12	14	24	—	—	
Einkorn,	1	52	1	48	1	40	—	—	
Erbsen,	1	4	1	—	—	—	—	—	
Linsen,	2	24	2	12	2	8	—	—	
Welschkorn,	2	24	2	12	2	8	—	—	
Ackerbohnen,	2	18	2	15	2	12	—	—	
Wicken,	2	—	1	56	1	52	—	—	
Butter 1 Pfund,	1	36	1	30	1	20	—	—	
8 Pfund Brod, Gewicht eines Kreuzermess.	—	19	—	18	—	—	—	—	
	—	34	—	—	—	—	—	—	
	5 ½	Loth.							